

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 176.

Dienstag den 25. Juni.

1861.

### Bekanntmachung.

Das Königliche Ministerium des Innern hat, wie den Vertretern der Betheiligten bereits bekannt gemacht worden ist, für angemessen befunden, daß der für die

#### Berichtigung der Elster I. Strecke

entworfene Plan in drei Sectionen getheilt werde und daß man zur Zeit von Ausführung der untersten Section (abwärts vom Thüringischen Eisenbahndamme bis zur Preussischen Grenze) — mit Ausnahme jedoch einer von Dämmen nicht begleiteten Fluthrinne bis an gedachte Grenze — ganz absehe, daß aber mit Bearbeitung des Planes für die mittlere und obere Section vorzugehen und sofort der die Parthe betreffende Theil der mittleren Section auszuheben und besonders zur Auslegung zu bringen sei.

Demgemäß wird der für die

#### Berichtigung der Parthe

in und bei Leipzig von der Bitterfeld-Leipziger Verbindungsbahn bis zur Einmündung der Parthe in die Pleiße bei der Pfaffendorfer Brücke

ausgestellte Plan nach §. 5 des Gesetzes über die Berichtigung von Wasserläufen vom 15. August 1855 in der Zeit vom 26. Juni bis 9. August 1861

an jedem Wochentage Vormittags 8 bis 12 Uhr in dem hierzu gefälligst überlassenen

#### Locale der Wasserbauinspektion des Rathes der Stadt Leipzig

zu Jedermanns Ansicht ausliegen.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit der erwähnten §. 5 des Gesetzes alle Betheiligte hierdurch auf, etwaige auf den bezeichneten Berichtigungsplan bezügliche Anträge und Einsprüche bei deren Verlust innerhalb der vorstehend bestimmten Frist, also längstens bis zu dem 9. August 1861 Mittags 12 Uhr bei mir anzubringen. Auch können Anträge und Einsprüche binnen derselben Frist in oben gedachtem Locale, welches ich hiermit bis auf Weiteres als Commissionsstelle für die erwähnte Berichtigungsangelegenheit bezeichne und wo ich den 18., 19. Juli und 8., 9. August dieses Jahres zugegen sein werde, täglich zu den oben bestimmten Stunden angezeigt werden.

Dresden, am 19. Juni 1861.

Der Königliche Commissar:  
Künzel, Regierungsrath.

### Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Einimpfung der Schutzpocken für Kinder unbemittelter Aeltern, so wie überhaupt für unbemittelte Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt wohnen, soll von und mit dem 29. Mai an bis zum 17. Juli a. c. allwöchentlich

Mittwoch Nachmittags von 3 Uhr an

im Locale des ärztlichen Vereines, Ritterstraße Nr. 43, eine Treppe hoch (bei Herrn Schas), stattfinden.

Leipzig, den 25. Mai 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger. Schmidt.

### Leipziger Wollmarkt.

Nachstehende auf officiellen Mittheilungen fußende Angabe der im dem letzten 12 Jahren zum hiesigen Wollmarkt eingebrachten Mengen Wolle dürfte nicht ohne allgemeines Interesse sein:

1850	38,261	Stein,
1851	33,733	"
1852	31,840	"
1853	29,748	"
1854	28,982	"
1855	24,843	"
1856	39,792	"
1857	39,502	"
1858	41,306	"
1859	20,760	"
1860	19,915	"
1861	33,835	"

mithin (ohne Berücksichtigung des seit den letzten 3 Jahren eingetretenen neuen, um ca. 2 $\frac{1}{2}$ % leichteren Gewichtes) 31,876 St. im jährlichen Durchschnitt.

### Stadttheater.

Am 23. d. M. gastirte als Max in der Oper „Der Freischütz“ Herr Müller vom Hoftheater zu Hannover, ein junger Sänger, der es umso eher durch recht fleißige Studien unter (leider allerdings so selten zu findender) tüchtiger Anleitung zu etwas mehr bringen können, als er neben recht ansprechenden materiellen Mitteln auch Talent für geistige Auseinandersetzung mitbringt und — was wir besonders betonen möchten — sein Gesang noch frei von den bekannten Unarten und schlechten Manieren vieler naturalistischer Opernsänger ist. Die Stimme des Sängers ist von Natur gesund und wohlklingend; ihr Timbre ist der eines sogenannten Heldentores, jedoch nicht frei von einer Beimischung der Bariton-Klangfarbe; wie weit ihr Umfang nach der Höhe zu reicht, kann man nach der Partie des Max nicht bestimmen, es scheint uns jedoch das so sehr geschätzte hohe Tenor-Register bei dem Gast noch nicht ausreichend geklärt zu sein, wie ihm überhaupt, was künstlerische Stimm- und Gesangsbildung betrifft, noch viel zu thun übrig bleibt. Recht gut fand sich Herr Müller mit seiner Aufgabe in dem ersten Terzett-Ensemble und in der Arie ab. Hier war es namentlich, wo uns eine ihm von